

Massaker in Burkina Faso: 600 Tote laut französischer Sicherheitsberichte

Ein französischer Sicherheitsbericht schätzt, dass bei einem Angriff in Burkina Faso bis zu 600 Menschen getötet wurden, was die vorherigen Schätzungen verdoppelt. Die Gewalt markiert einen erschreckenden Tiefpunkt in der Region.

Bis zu 600 Menschen wurden in nur wenigen Stunden von al-Qaida-nahen Militanten in einem August-Angriff auf die Stadt **Burkina Faso** erschossen, so eine französische Sicherheitsbewertung, die die Todeszahlen aus früheren Berichten fast verdoppelt. Diese neue Zahl würde den Angriff, bei dem Zivilisten erschossen wurden, während sie Gräben zur Verteidigung der abgelegenen Stadt Barsalogho ausheben, zu einem der tödlichsten Einzelangriffe in Afrika in den letzten Jahrzehnten machen.

Die Brutalität des Angriffs

Militante der Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin (JNIM), einer al-Qaida-Verbindung mit Sitz in Mali und aktiv in Burkina Faso, eröffneten systematisch das Feuer, während sie mit Motorrädern in die Vororte von Barsalogho eindrangen und Dorfbewohner niederstreckten, die hilflos im frisch aufgewühlten Erdreich der Gräben lagen, wie mehrere Videos beschrieben, die am 24. August von pro-JNIM-Konten in sozialen Medien gepostet wurden. Viele der Toten waren Frauen und Kinder, und das Filmmaterial wird von dem Geräusch automatischer Gewehre und den Schreien der Opfer unterbrochen, die offenbar versuchten, sich totzustellen.

Verschlechterung der Sicherheitslage

Die erschreckende Zahl der Todesfälle, falls die Schätzung der französischen Regierung bestätigt wird, würde einen außergewöhnlich brutalen Moment im Sahel markieren, einem zunehmend gesetzlosen Streifen im westlichen Afrika, der sich südlich der Sahara erstreckt und wo Sicherheitsprojekte, die von den USA und den französischen Militärs initiiert wurden, Schwierigkeiten hatten, den Vormarsch der Dschihadisten zu bremsen. Eine Reihe von Staatsstreich in Mali, Burkina Faso und Niger führte zum Abzug der französischen und amerikanischen Streitkräfte. Russische Söldner, die von den Junta-Regierungen herbeigerufen wurden, um ihre Macht zu festigen, hinterließen stattdessen ein Vakuum, in dem Dschihadisten gedeihen konnten, so die Bewertung, die CNN von einem französischen Sicherheitsbeamten übermittelt wurde.

Die Reaktionen von JNIM und den Vereinten Nationen

Die Vereinten Nationen schätzten ursprünglich die Opferzahl auf mindestens 200. JNIM gab an, dass sie nahezu 300 Menschen getötet hätten, behaupteten jedoch, sie hätten Mitglieder von Milizen mit Verbindungen zur Armee zum Ziel gehabt, anstatt Zivilisten, so eine Übersetzung der Site Intelligence Group, die von Reuters zitiert wurde.

Überlebende berichten von ihren Erlebnissen

Ein Überlebender, der anonym bleiben wollte, da er weiterhin um seine Sicherheit fürchtete, berichtete CNN, dass er einer von Dutzenden Männern war, denen befohlen wurde, an diesem Samstag die Gräben zu graben. Er befand sich 4 Kilometer von der Stadt entfernt, als er um 11 Uhr die ersten Schüsse hörte. „Ich begann, mich in den Graben zu kriechen, um zu entkommen“, sagte er. „Es schien jedoch, dass die Angreifer

den Gräben folgten. Ich kroch heraus und stieß auf das erste blutige Opfer. Es war überall Blut auf meinem Weg. Es gab Schreie ohne Ende. Ich legte mich unter einen Busch, bis am Nachmittag, um mich zu verstecken.“

Politische Konsequenzen und Proteste

Der Angriff führte zu wütenden Protesten, in denen der Führer der Junta von Burkina Faso, Hauptmann Ibrahim Traore, der im Zuge von zwei aufeinanderfolgenden Militärputschen 2022 an die Macht kam, als „IB Captain Zero“ verspottet wurde, da er dem Bau der Gräben durch Zivilisten zugestimmt hatte.

Berichten zufolge war der Bau Teil eines Plans des Ministers für den öffentlichen Dienst, der vorsah, dass jede Siedlung „sich selbst organisieren und einen eigenen Aktionsplan für einen Angriff haben muss“.

Die Rolle der russischen Söldner

Währenddessen haben die **russischen Söldner**, die vor fast einem Jahr in Burkina Faso angekommen sind, es versäumt, Ruhe ins Land zu bringen, und werden zumindest teilweise abgezogen, um Moskau im Krieg gegen die Ukraine zu unterstützen. Der Bericht schlägt vor, dass der Abzug eines Teils der Wagner-Söldnergruppe, die für den Schutz von Traore zuständig ist, mit der verstärkten Sicherheit in der Hauptstadt Ouagadougou rund um wichtige Gebäude zusammenhängt. Der Bericht stellt fest, dass die Gewalt in Burkina Faso begonnen hat, sich auf zumindest einen seiner friedlichen südlichen Nachbarn auszubreiten.

Schlussfolgerung

„Barsalogo ist der Beweis, dass Burkina Faso am Rande des Abgrunds steht, weil die Terroristen eine so große Kontrolle über das Land haben. Sechshundert Menschen sind gestorben, und das ist schrecklich, aber schlimmer ist, dass es so scheint, als ob

es nie geschehen ist, denn die Mörder können weiterhin unbestraft umherziehen“, heißt es in der Bewertung.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)